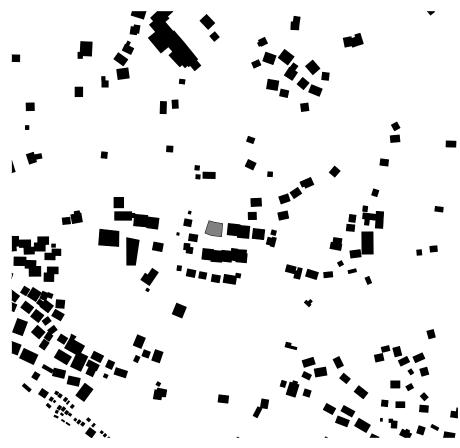
NEUBAU JUGENDHERBERGE GSTAAD - SAANENLAND





Ort und Geschichte

Mit dem (Ersatz-)Neubau der Jugendherberge wird die Geschichte am alten Standort in der Davidsmatte in Saanen weiter erzählt. Präzise verortet reagiert das ebenso monolithisch wie leicht wirkende Gebäude auf das sich in den letzten Jahren stark veränderte Siedlungsgefüge. Durch die feine Asymmetrie und das gross ausgebildetes Vordach öffnet sich der Bau Richtung Saanen und zeichnet den Eingangs- und Aufenthaltsbereich aus. Eine Treppe führt auf die vorgelagerte Terrasse, seitlich fliesst das sanft modellierte Terrain an das Gebäude und bietet Aussenraumqualitäten mit verschiedenen Spielbereichen.

Lokale Baukultur

Typische Elemente der Saanenländer Baukultur – mit vernakulären und frühtouristischen Wurzeln – werden übernommen und neu interpretiert. Neben dem dominanten Giebeldach prägen der Betonsockel in Brettstruktur und die Holzfassade in naturbelassener Fichte sowie horizontale Fensterbänder das Bild. Die seitlichen, leichten Fassadenauskragungen mit vertikaler Holzschalung verweisen auf die traditionellen Lauben, betonen jedoch die gesuchte Einheit in einer differenzierten Grossform.

Typologie

Die innenräumliche Gliederung nimmt die in der Situationslösung sichtbare Haltung auf und spielt mit der Dynamik von offenen sowie geschlossenen Bereichen, mit Nähe und Weite. Die Räume sind in unterschiedliche Nutzungszonen gegliedert: Das Erdgeschoss mit dem einladenden Eingangs- und Gemeinschaftsbereich sowie dem separaten Spielzimmer; die Obergeschosse mit den Schlafbereichen. Der Zimmermix mit total 160 Betten in 2-er, 4-er, 6-er und Familienzimmern kann je nach Auslastung flexibel bespielt werden. Raum, Material und Farbe erzeugen eine warme und stimmige Atmosphäre. Als zentrales Element im Erdgeschoss lässt ein Sitzofen aus Beton und Messing das Bild einer traditionellen Wärmequelle erklingen.

Beton und Holz

Das Gebäude ist eine Hybridkonstruktion in Beton, Mauerwerk und Holz. Die Sichtbetonwände im Erdgeschoss ziehen sich über das Treppenhaus nach oben. Die Fassaden- und Dachkonstruktion besteht aus vorfabrizierten und hochwärmegedämmten Holzelementen. Die Wände sind aussen mit roher Fichtenschalung verkleidet. In den Obergeschossen sind diese verputzt und farblich abgestimmt auf

die natur belassenen Einbauten, Sitzbänke, Türen, Fensterfutter und Möbel in Esche sowie die Fenster in Weisstanne. Die Böden sind im Erd- wie auch in den Obergeschossen mit geöltem Eichenparkett belegt resp. in den Nassbereichen mit keramischen Platten. Durch das integrale Gebäudekonzept und die entsprechende Gebäudetechnik (Fernwärme, Komfortlüftung) wird der Standard Minergie-P-ECO (BE-066-P-ECO) erreicht.

Alpines Bauen heute

Durch die präzise Analyse der vernakulären Saanenländer Baukultur sowie der frühen regionalen Tourismusbauten und die Neuinterpretation und Entwicklung einer nachhaltigen Jugendherberge konnte im Wettbewerb die Jury und anschliessend auch die Bau- und Planungskommission überzeugt werden – ohne Ausnahmen zum Baureglement und einzig durch geschickte Neuinterpretation. Die Innovation liegt also insbesondere im klugen Umsetzen und Verbinden einer konsequenten Strategie der Bauherrschaft (Nachhaltiger Tourismus), einer radikalen Weiterentwicklung der Baukultur und einer umfassenden architektonischen, sozialen, wirtschaftlichen, energetischen und ökologischen Idee.

Nachhaltige Entwicklung

Die Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus als Bauherrschaft und die Schweizer Jugendherbergen als Betreiberin leben seit Jahren eine konsequente und umfassende nachhaltige Strategie. Die gebauten Zeichen sprechen für sich. Jede Jugendherberge wird aus dem lokalen Kontext entwickelt und erzeugt dadurch eine nachhaltige Wirkung für die Gäste (insbesondere auch für Kinder und Jugendliche), auf die Tourismusbranche, auf die Region als Leuchtturmprojekt. Zitat: Die Schweizer Jugendherbergen bekennen sich zur Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Organisationsphilosophie, dies im Umgang mit Anspruchsgruppen, in der Gestaltung der Produkte und beim Umweltschutz. Unter Nachhaltigkeit verstehen wir die Berücksichtigung sozialer und ethischer Anliegen als Ganzes genauso wie der vernünftige Umgang mit Ressourcen. Die Strategie enthält konkrete ökonomische, ökologische und soziale Aspekte, z.B. Bei baulichen Massnahmen wird nicht nur auf Energieverbrauch, Komfort und die Verträglichkeit der verbauten Materialien geachtet, sondern auch zentral auf die möglicherweise vielfältigen Folgen für Anwohner. (aus: Geschäftsberichte zur nachhaltigen Entwicklung, 2017).

Bauherrschaft / Betreiberin Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus SSST, Zürich / Schweizer

Jugendherbergen, Zürich Projektadresse Spitzhornweg 25, 3792 Saanen Meilensteine Wettbewerb 2011 Planung 2011 - 2012 Ausführung 2013 - 2014

Minergie-P-ECO **Kosten** BKP 1-9 Fr. 10.5 Mio. **Fotografie** Alexander Gempeler, Bern

Architektur Bürgi Schärer Architekten AG, Bern Örtliche Bauleitung HMS Architekten AG, Spiez

Bauingenieur Diggelmann & Partner AG, Bern Holzbauingenieure Indermühle Bauingenieure, Thun **Heizung-/Lüftungsplanung** Zurfluh Lottenbach GmbH, Luzern Sanitärplanung Thomas Duss, Sempach

Elektroplanung Hanimann Energie- und Gebäude-technik, Zweisimmen Bauphysik B+A Ingenieurbüro für Bauphysik und Akustik, Bern HSR Ingenieure AG, Spiez

Landschaftsarchitektur BBZ Landschaftsarchitekten, Bern

Lichtplanung

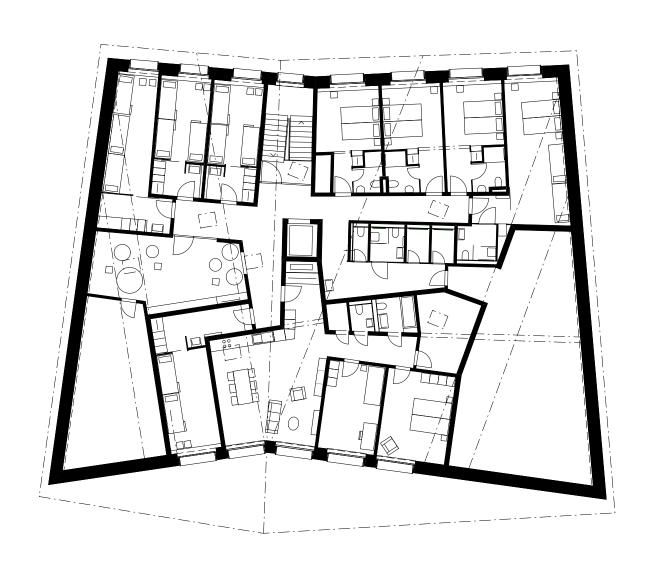
Lichtbau GmbH, Bern

Saanen, Grosses Landhaus, 1577 Saanen, Bisse, Stockofen, 1608

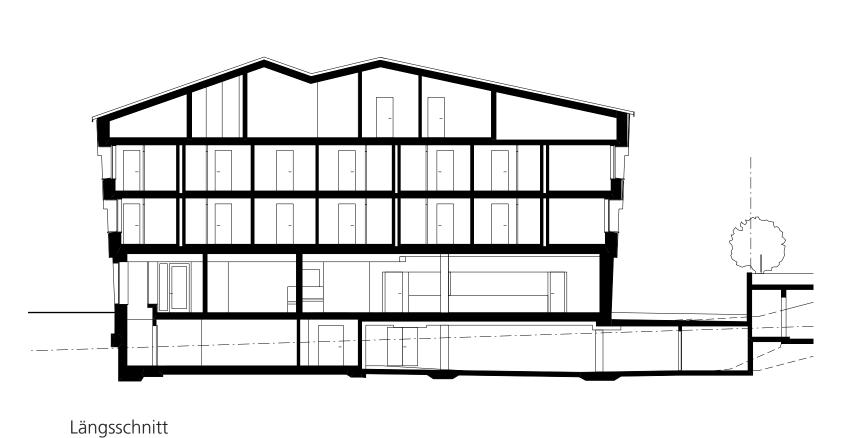
100 HOU WAS MAD WAS 100 TO 100

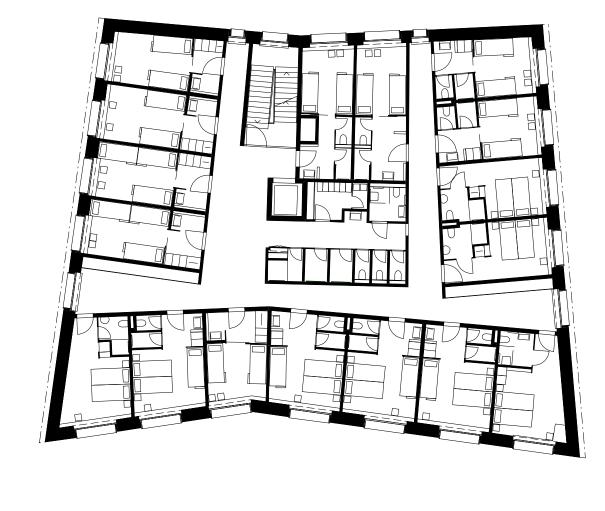




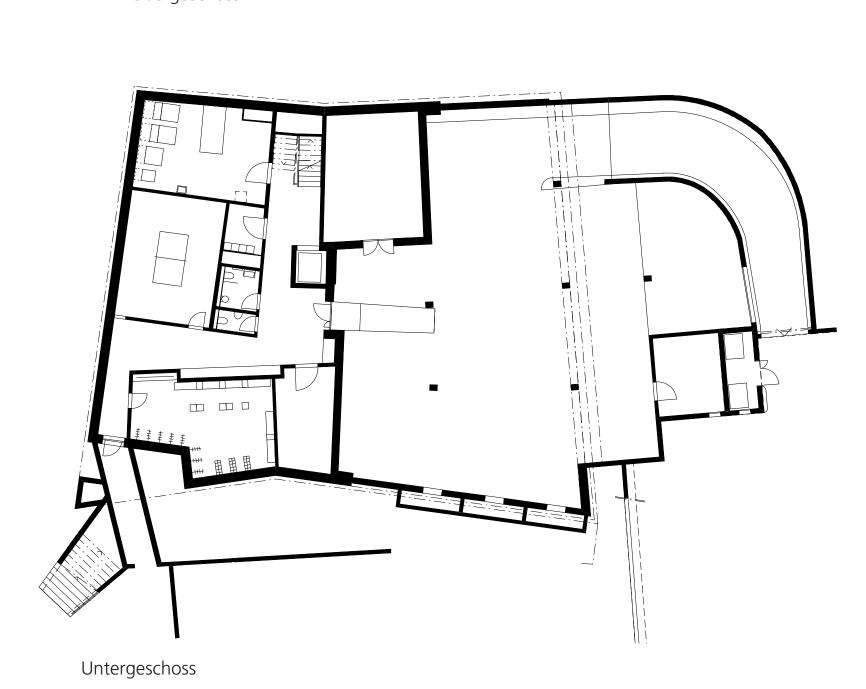


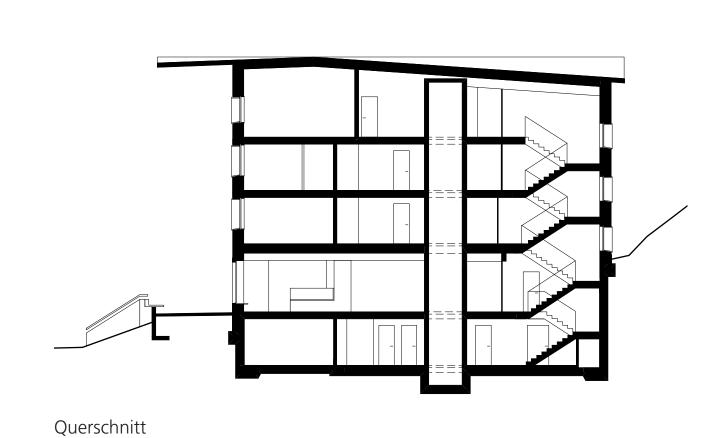






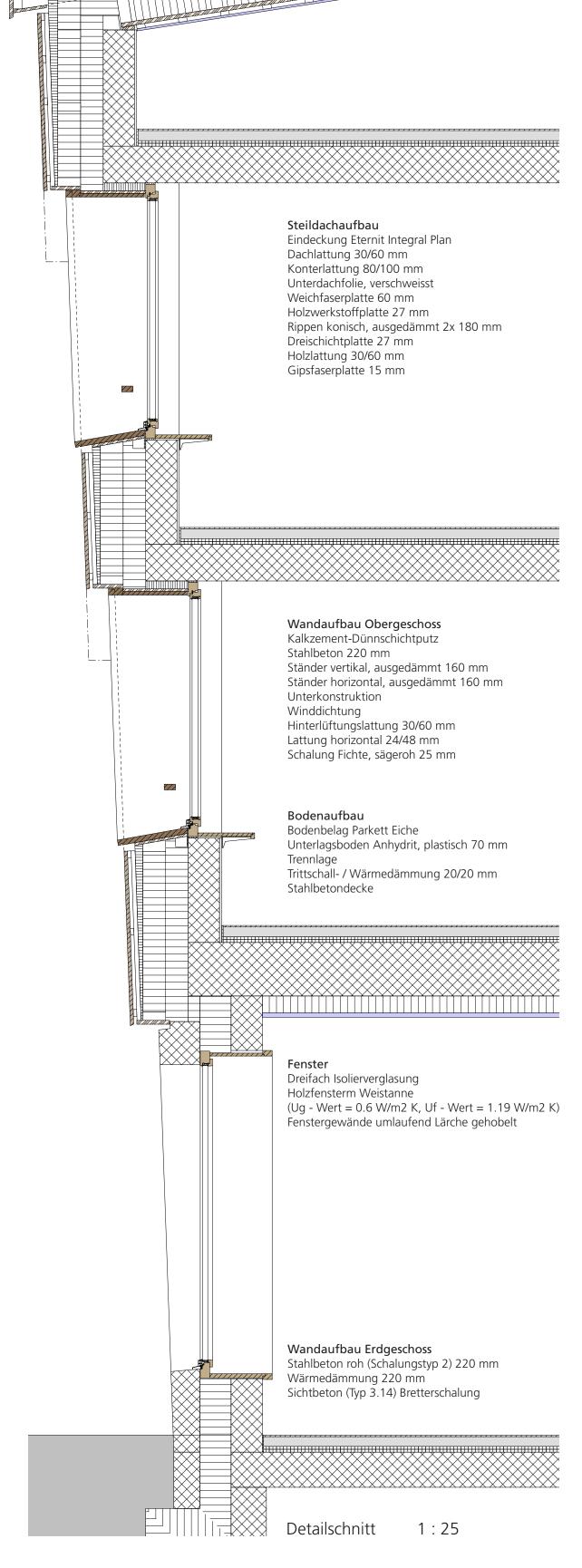
1. - 2. Obergeschoss















Aufenthalts- / Essbereich

Theke / Essbereich



